

Pädagogik als Teil von
institutioneller Diskriminierung
und Rassismus
und/oder Teil von solidarischer
Kooperation und Schutz?

Tagung Köln 04.12.2018

Prof. Dr. Claus Melter

Claus.Melter@FH-Bielefeld.de

„Wer etwas ändern will,
braucht ein Ziel, eine Strategie,
eine Gruppe und einen langen
Atem.“ (Volker Schönwiese)

Veranstaltungen sollten in barrierefreien Räumen stattfinden und keine Ausschlüsse durch physische, soziale, sprachliche oder finanzielle Barrieren herstellen.

Das Ziel dieses Vortrages ist es, auf die Verletzung, Diskriminierung und Gewalt oder deren Zulassen hinweisen, um dies zu erkennen, zu verringern, zu beenden ...

und um das solidarische
Kooperieren mit
Adressat*innen, das Schützen,
Pflegen, Stärken, Begleiten von
Adressat*innen im Sinne der
gleichen Rechte und Würde
ALLER Menschen zu
ermöglichen.

Nichts über uns ohne uns!



„Flüchtlinge sind keine Babys.

Es braucht Solidarität und

Räume statt alter Kleider“

(Rex Osa)

<https://rdl.de/beitrag/fl-chtlinge-sind-keine-babys-es-braucht-solidarit-t-und-r-ume-statt-alter-kleider>

Nichts über uns ohne uns!

- Migrationsgesellschaft
- Kapitalismus
- Geschlechterverhältnisse
- Behinderungsverhältnisse

Migrationsgesellschaft (vgl. Mecheril 2010)

- Einwanderung
- Auswanderung
- Pendelmigration
- Transmigration
- Mehrfachzugehörigkeiten
- Hybride Identitäten
- Mehrsprachigkeit
- Verschiedene Aufenthaltstitel
- Multireligiösität

- Verletzen und diskriminieren wir Adressat*innen oder lassen dies zu?
- Schützen, begleiten, stärken wir Adressat*innen?

- Pädagogik als Teil von Verletzungs- und Diskriminierungssystemen und als Ausübende von Verletzung und Diskriminierung gegenüber Adressat*innen
- Pädagogik als Teil von Schutz-, Begleit-, Stärkungs- und Entfaltungs- und Ermöglichungs-Systemen

W.E.B. du Bois
The Souls of Black Folk
Die Seelen der Schwarzen
(1903/ 2003)

„Es ist sonderbar, dieses doppelte
Bewusstsein, dieses Gefühl, sich selbst
nur durch die Augen anderer
wahrzunehmen, der eigenen Seele den
Maßstab einer Welt anzulegen, die nur
Spott und Mitleid für einen übrig hat.“
(du Bois 1903)

Stets fühlt man die Zweiheit, als Amerikaner_in und Schwarze_r. Zwei Seelen, zwei Gedanken, zwei unversöhnte Streben, zwei sich bekämpfende Vorstellungen in einem dunklen Körper, den Ausdauer und Stärke allein vor dem Zerreißen bewahren.

Die Geschichte der amerikanischen Schwarzen ist die Geschichte dieses Kampfes – die Sehnsucht, ein selbstbewusstes Menschsein zu erlangen und das doppelte Selbst in einem besseren und wahreren Selbst zu vereinen, ohne dabei eines seines früheren zu verlieren.

Er möchte Amerika nicht afrikanisieren, denn Amerika hat die Welt und Afrika viel zu lehren. Er möchte seine Schwarzenseele nicht in einer Flut weißer Amerikanismen bleichen, denn er weiß, daß das Schwarzenblut eine Botschaft für die Welt bereithält. Er hat nur einen Wunsch, beides zu sein: Schwarzer und Amerikaner, ohne von seinen Mitbürgern verflucht und angespuckt zu werden, und ohne dass ihm die Tür vor der Nase zugeschlagen wird.

Empowerment als Erziehungsaufgabe.

Praktisches Wissen im Umgang mit
Rassismuserfahrungen.

Nkechi Madubuko
2016



EMPOWERMENT ALS ERZIEHUNGSaufGABE

Praktisches Wissen für den Umgang
mit Rassismuserfahrungen

Nkechi Madubuko



„Weltbild 1: ‚Deutsche ohne Migrationsgeschichte sind Rassisten, da kann man nichts machen.‘

Weltbild 2: ‚Manche Deutsche ohne Migrationsgeschichte sind Rassisten, aber ich komme zurecht.‘

Weltbild 3: ‚Rassismus ist nichts, womit ich beschäftige.‘“ (Madubuko 2016: 87)

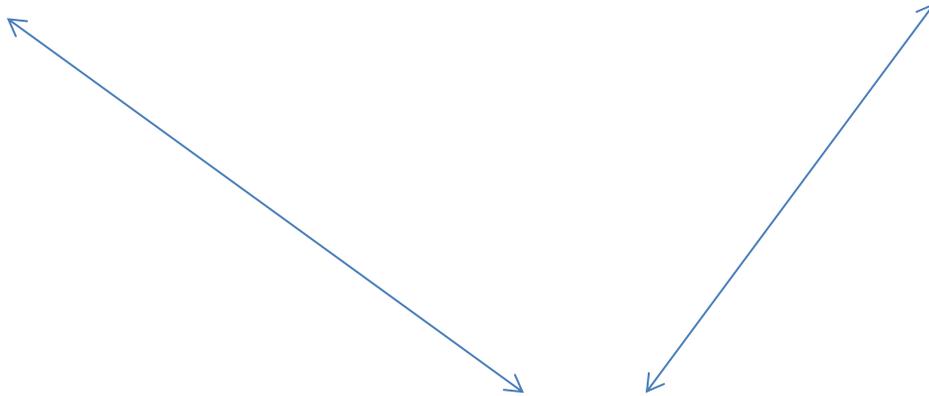
Integritäten

Welche Gruppen haben wie Einfluss?

Achtung der
Integritäten



Selbst- und
Mitbestimmung



Fairer Zugang zu
Rechten, Bildung, Arbeit,
Wohnen, Ansehen

Akzeptanz/ Respekt/ Wertschätzung der individuellen
Persönlichkeit

Stärkung Selbstbewusstsein, Förderung Selbst- und
Mitbestimmung

Schutz vor Übergriffen, Community-Treffen

Interventionen bei Diskriminierung/ Rassismus

Informationen und Sprechen über Diskriminierung und
Rassismus

Begleiten/ Unterstützen bei Diskriminierungs- und
Rassismuserfahrungen

Respekt

- Respekt bedeutet, eine Person zu sehen und zu achten in ihrem Menschsein und ihrem So-Sein wie sie ist.
- Respekt ist viel mehr als Toleranz. Denn Toleranz bedeutet Ertragen oder Dulden. Das kann bedeuten, ich mag und schätze dich nicht, aber ich halte dich aus.
- Respekt bedeutet, dass jeder Mensch als würdevolle und zu respektierende Person gesehen wird, die in ihrer Selbstbestimmung, ihren Gedanken ernst genommen wird.
- Respekt heißt auch, wem zu sagen, wenn diese Person andere nicht respektvoll behandelt und diesem Handeln Grenzen zu setzen. Denn jede Person wird als verantwortungsübernahme-, als handlungs-, entscheidungs-, denk- und diskussionsfähig angesehen.

Der Ansatz der gleichen
Würde und der gleichen
Rechte aller Menschen

Die Interessen, die Würde
und Rechte aller
Adressat*innen sollen
erfragt, erkundet, gekannt,
berücksichtigt und gefördert
werden.

Begriffliches

Diskriminierungen beinhalten in Bezug auf Gruppen beobachtbare benachteiligende Handlungen und/oder die Effekte von Handlungen und Regelungen. Sie können, müssen aber nicht mit bewussten oder unbewussten Bildern, Abwertungen und Zuschreibungen zu tun haben (vgl. Rottleuthner/Mahlmann 2011: 447).

Gewöhnliche nationalstaatliche Diskriminierung

u.a. Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz
und Asylbewerberleistungsgesetz

Illegalisierte

Duldung:

Aufenthalts-
Gestattung: Asylverfahren

Aufenthaltserlaubnis

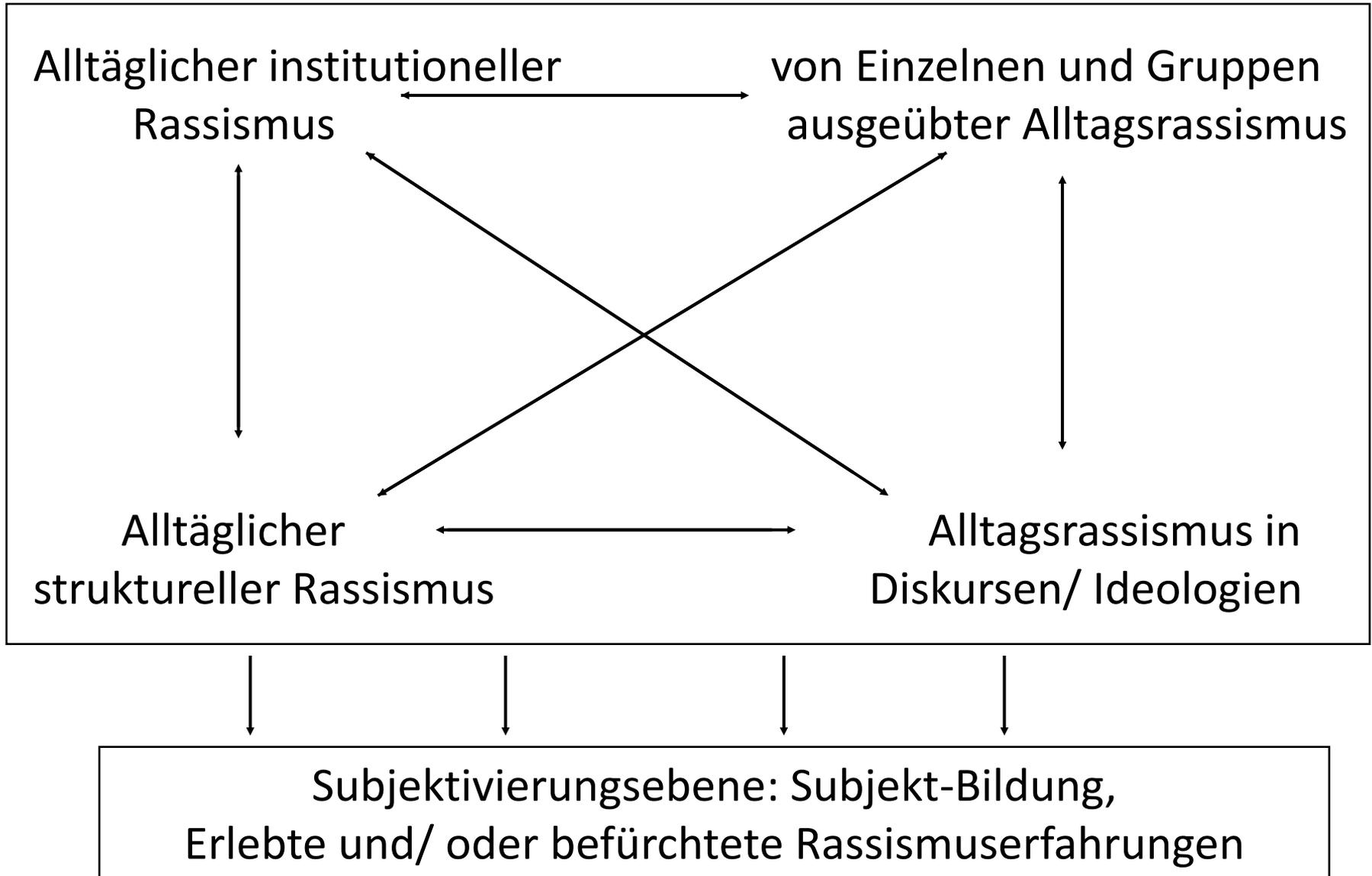
Niederlassungserlaubnis

Deutsche
StaatsbürgerInnen

Rassismus

- Gruppenkonstruktion
- „Rasse“-Konstruktion
- Homogenisierung
- Essentialisierung
- Naturalisierung
- Hierarchisierung
- Kulturalisierung

Alltagsrassismus/-diskriminierung



Rassismus- und Nationalismus-Theorie

Nationalstaat, Gesetze und „Rasse“- und „Volks“-Konstruktionen gehen historisch und aktuell gesetzlich und handlungspraktisch viele Verbindungen ein.

Nationalismus und Rassismus sind Konfliktverhältnisse und gesellschaftlich ungleiche Machtverhältnisse, in dem von Akteur_innen in Diskursen und Begegnungen ausgehandelt wird, ob, wie und mit welchen Folgen Menschen in Gruppen entlang den Kategorien Kultur, Ethnie, Religion, Nation oder „Rassen“ formal und sozial eingeteilt werden (vgl. Bojadžijev 2008; Rommelspacher 2009; Velho 2015; Madubuko 2016; Mecheril 2016).

Historisch und aktuell relevant sind die

- Diskriminierung von als „nicht-deutsch“ und/oder „nicht weiß“ kategorisierten Personen
- Rassismus gegen Roma und Sinti (vgl. Randjelović 2015)
- Antimuslimischer Rassismus (vgl. Attia 2014); Antisemitismus (vgl. Brumlik 2004; Rommelpacher 2009)

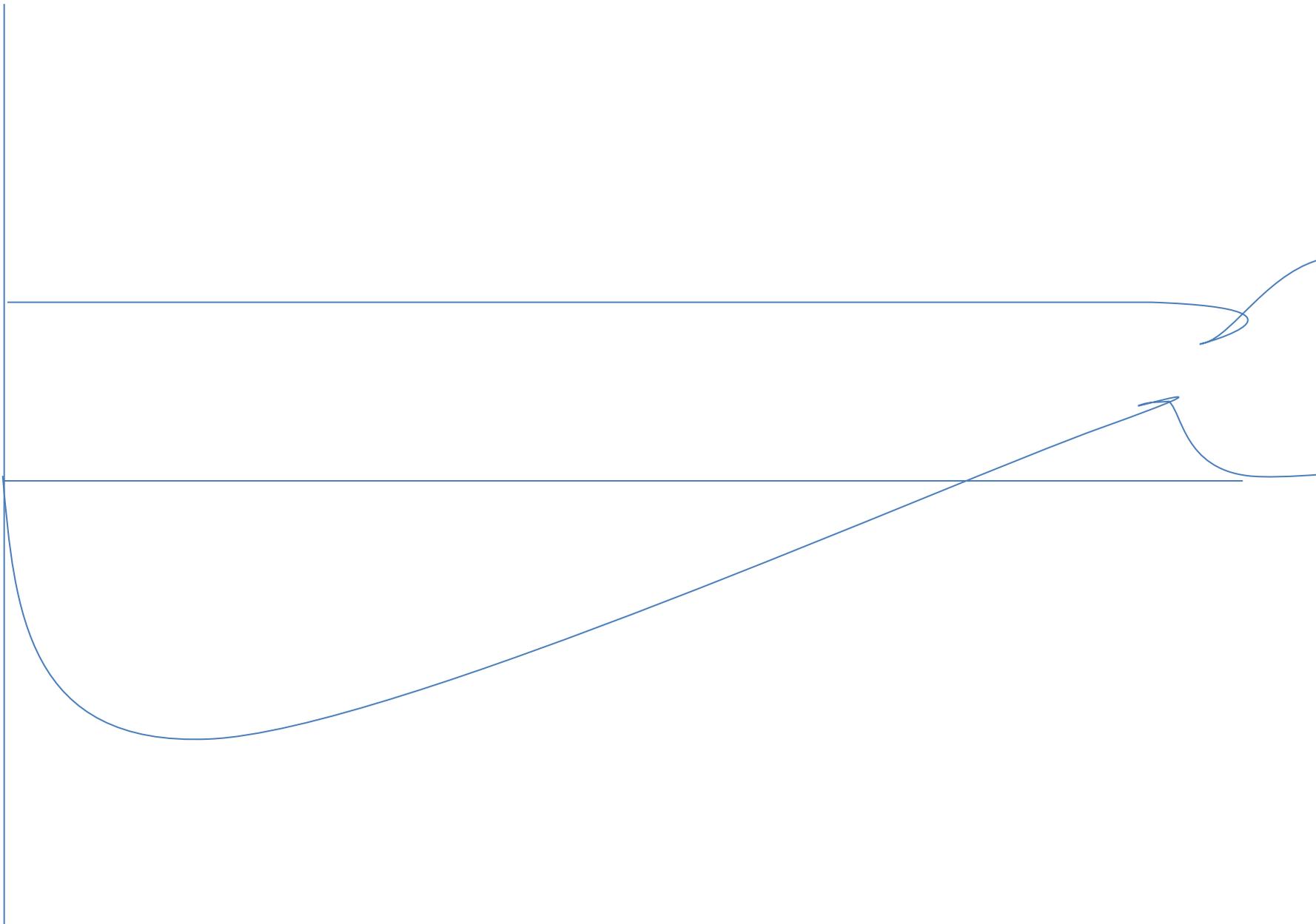
Einordnung von nationalstaatlicher
Diskriminierung und Rassismus
in die Geschichte von Pädagogik zu
Zeiten von Kolonialismus,
Nationalsozialismus und aktuellem
Rassismus

Historische Linie des Verhältnisses von Nutzen und Schaden der Adressat*innen durch Pädagogik für verschiedene Gruppen (aus wessen Perspektive?)

1. Gesetzgebung, Handeln der Polizei und Justiz
2. Soziale und materielle Situation unterschiedlicher Gruppen
3. Verbale Abwertung und physische Gewalt ausgeübt durch die Dominanzgesellschaft
4. Widerstand und Selbstorganisation der konstruierten und angegriffenen Gruppen

Wie ist Ihre Analyse der gesellschaftlichen Entwicklung, des aktuellen Standes und der zukünftigen Gestaltungsnotwendigkeiten in Bezug auf das Verhältnis von nationalstaatlicher Diskriminierung, institutioneller Diskriminierung und Rassismus gegenüber dem Anspruch der Gleichwertigkeit und der gleichen Rechte ALLER Menschen??

5
4
3
2
1
0
-1
-2
-3
-4
-5

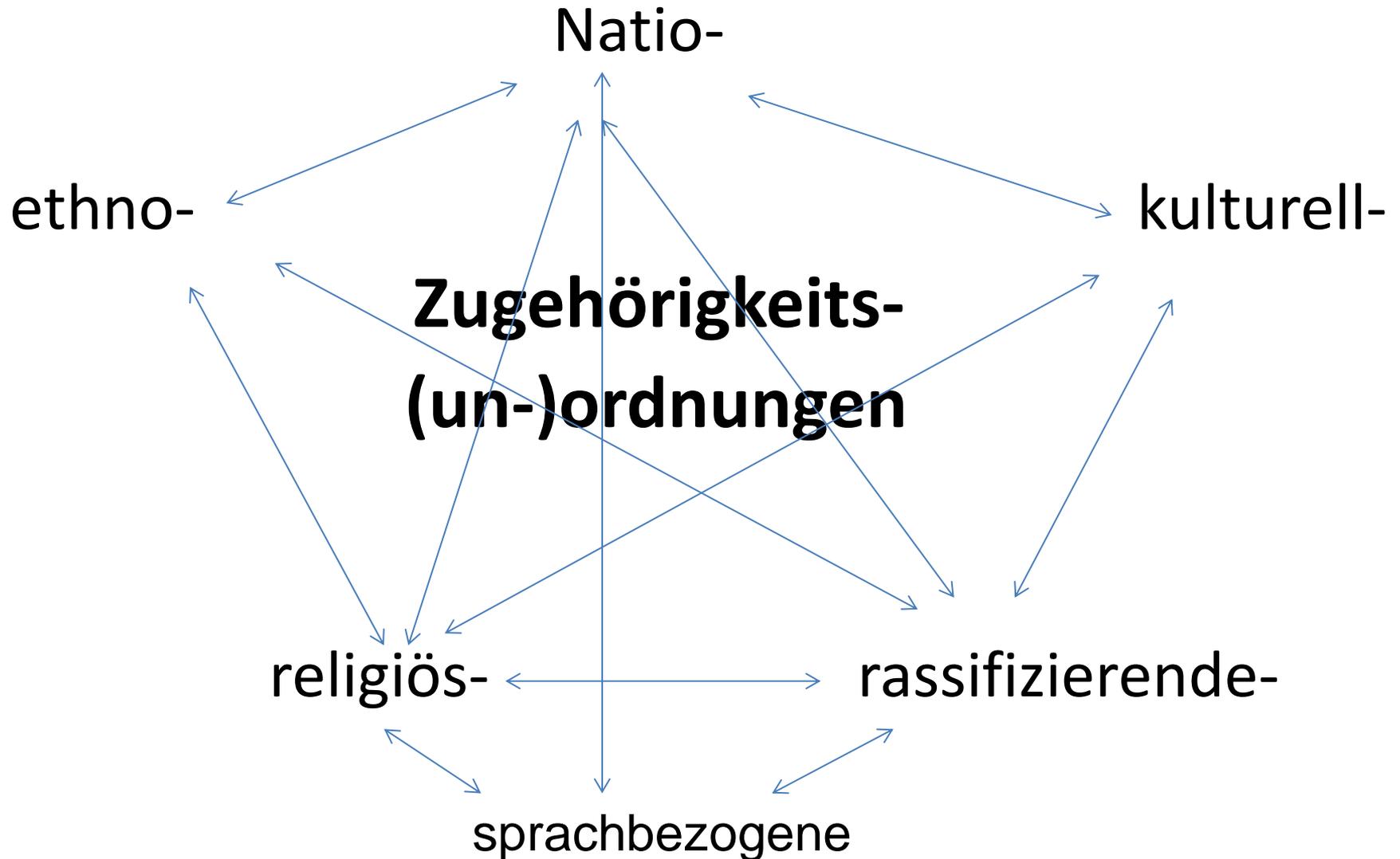


Wir sind Teil dessen, was wir kritisieren.

Wir sind in unserer sozialen Positionen, in der Ideologie-, Handlungs-Geschichte sowie der Geschichte „unserer“ (uns von anderen oder/und uns selbst zugeschriebenen) Gruppen und Institutionen in die gesellschaftlichen Phänomene verstrickt, die wir kritisieren (vgl. Spivak 2015)

Es findet in Europa und in Deutschland im Denken, im Handeln und in Gesetzgebung und Rechtsprechung eine systematische Trennung in „Wir“ und „die Anderen“ statt entlang der Kategorien Nation, Kultur, Ethnie, Religion und rassifizierenden Unterscheidungen. Verbunden sind diese mit Fragen von Einkommen und Arbeit sowie von Geschlecht und Behindert-Werden

Ideologie „zivilisatorischer Überlegenheit“



Rassifizierung bedeutet die Konstruktion von „Rassen“ sowie die Zuschreibung dieser für unterschiedene Personengruppen. Die unterschiedlich rassifizierten Gruppen werden naturalisiert, homogenisiert, polarisiert, hierarchisiert, ihnen/uns werden weniger oder mehr Rechte zugeschrieben (vgl. Mecheril 2003; Rommelspacher 2009, Melter 2016)

Formale und informelle Trennung in

„Wir“

„Die mehr
Berechtigten“

„deutsche Staatsbürger_innen“

„ohne Migrationshintergrund“

Die „Weißen „

„Christ_innen“

„Kerneuropäer_innen“

„Sie“

„Die weniger
Berechtigten“

„Nicht-Staatsbürger_innen“

„mit Migrationshintergrund“

Schwarze/People of Colour
Migrant_innen

„Nicht-Christ_innen“

„Späte Europäer_innen“

Denkfiguren der gleichen Rechte und gleichen Würde aller Menschen sind historisch und aktuell vorhanden, werden jedoch nicht systematisch gelehrt, methodisch-didaktisch vermittelt, oft nicht gekannt und selten angewandt.

Pädagogische Richtungen in diskriminierungs- und rassismuskritischer Perspektive

Pädagogische Richtungen

- Kolonialpädagogik (Adick/ Mehnert 2001; Spieker 2015)
- NS-Pädagogik (Ortmeyer 2009; 2016)
- Ausländer-Pädagogik (Mecheril 2016)
- Unterwerfende Integrationspädagogik (Ha 2015)
- Interkulturelle Pädagogik (homogenisierend-essentialistisches Kulturverständnis) (Hamburger 2016)
- Diskriminierungs- und rassismuskritische Migrationspädagogik (Mecheril u.a. 2010)

Geschichte(n) der Pädagogik

1. Auf Platon zurückgehende geisteswissenschaftliche Pädagogik (in Deutschland u.a.

von 1900 bis 1970 eine der dominanten pädagogischen Richtungen) . Pädagogik

(etymologisch): die Führung der Jungen zum Lehrer durch einen versklavten Mann.

Die wissenden Pädagogen belehren die unwissenden Schüler, führen sie an das Licht der Wahrheit wie im Höhlengleichnis.

Mädchen, Frauen, versklavte und „behinderte“ Personen waren ausgeschlossen

Geschichte(n) der Pädagogik

2. Kolonialpädagogik: Einteilung nach Kategorien von Geschlecht und rassistischen Unterscheidungen und Bildung/ Erziehung auf „ihren Platz“ in der Gesellschaft. „Besser Verstehen“, um besser manipulieren und beherrschen zu können.

Kolonialpädagogik

- Trennung in „Wir“ und „die Anderen“ nach rassistischen Kriterien
- Trennung nach Geschlechtern
- Erziehung zur Arbeit in unterschiedlichen „Kasten“

Geschichte(n) der Pädagogik

3. NS-Pädagogik: Antisemitische, rassistische und gegenüber als „behindert“ angesehenen Personen feindliche Pädagogik, die die Ideologie der „Volksgemeinschaft“ und Verwertbarkeit für die aktuell Herrschenden vertritt und erziehend zu realisieren sucht. Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV) als eine zentrale Stütze zur Durchsetzung von Privilegierungen und Akzeptanz der NS-Ideologie und Herrschaft seitens der Dominanzgesellschaft (vgl. Nolzen/Sünker 2015)

Achtfache Bestimmung von „Volksgemeinschaft“ im Nationalsozialismus

- Nicht-jüdisch
- „Arisch“-Sein
- Nicht Roma und nicht Sinti
- Nicht Afrikanisch
- Deutsche Staatsangehörigkeit
- Ideologische Zustimmung
- Nicht „krank“ oder „behindert“
- Arbeitsfähig
- Nützlich für die militärischen, ökonomischen und sozialen Interessen des Nationalsozialismus

Gesetzliche
Rahmungen und
Nationalsozialistische
Volkswohlfahrt (NSV)

Nationalsozialistische Volkswohlfahrt: Die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV), die 1931 gegründet wurde, war mit 17 Millionen Mitgliedern eine der größten und bekanntesten Massenorganisationen der Nationalsozialisten. 1933 erhielt sie die Stellung einer reichsweiten Wohlfahrtseinrichtung. Die NSV drängte die Verbände der freien Wohlfahrt als auch die öffentliche Fürsorge durch Gleichschaltung in den Hintergrund, auch wenn sie diese nie ganz abschaffen konnte. Wichtige Einrichtungen der NSV waren das Winterhilfswerk, das Hilfswerk Mutter und Kind sowie die Kinderlandverschickung.

Während des Zweiten Weltkrieges wurde zudem die Betreuung, Unterbringung und Versorgung von Ausgebombten und Flüchtlingen ein wichtiger Bestandteil der Aufgaben der Volkswohlfahrt. Finanziert wurde die Organisation durch Mitgliedsbeiträge, Spenden und staatliche Finanzierung. Allerdings wurden Zuwendungen der NSV nicht allen Deutschen gewährt. Vielmehr war auch hier die NS-Rassenlehre und Ideologie von Bedeutung, weshalb nur Personen unterstützt wurden, die für das Volk und die Volksgemeinschaft von Wert waren. „Asoziale“ und „rassisch Minderwertige“ wurden von der NSV nicht unterstützt.

<http://www.lagis-hessen.de/de/glossary/lookup/lemma/Nationalsozialistische+Volkswohlfahrt/sn/nstopo>

- **Hilfswerke und Dienstleistungen:**
- Folgende Hilfswerke und Institutionen unterstanden der NSV:
- [Adolf-Hitler-Freiplatzspende](#)
- Bahnhofsdienst
- [Ernährungshilfswerk](#)
- Gemeindepflegestationen
- Haushaltshilfe
- Hilfswerk für die deutsche bildende Kunst
- [Hilfswerk Mutter und Kind](#)
- Jugendhilfe
- Kindergarten
- [Kinderlandverschickung](#)
- motorisierte Zahnstationen
- Mütterdienst im Deutschen Frauenbund
- Reichsverband Deutscher Jugendheimstätten e. V.
- [Tuberkulosehilfswerk](#)
- [Winterhilfswerk](#)

Hauptamtliche Mitarbeiter*innen NSV

- 5706 1934
- 122280 1941

„Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Vom 14. Juli 1933.

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird: § 1 (1) Wer erbkrank ist, kann durch chirurgischen Eingriff unfruchtbar gemacht (sterilisiert) werden, wenn nach den Erfahrungen der ärztlichen Wissenschaft mit großer Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist, daß seine Nachkommen an schweren körperlichen oder geistigen Erbschäden leiden werden.

(2) Erbkrank im Sinne dieses Gesetzes ist, wer an einer der folgenden Krankheiten leidet:

angeborenem Schwachsinn,
Schizophrenie,
zirkulärem (manisch-depressivem) Irresein,
erblicher Fallsucht,
erblichem Beitstanz (Huntingtonsche Chorea),
erblicher Blindheit,
erblicher Taubheit,
schwerer erblicher körperlicher Mißbildung.

(3) Ferner kann unfruchtbar gemacht werden, wer an schwerem Alkoholismus leidet.“ <http://www.documentarchiv.de/ns/erbk-nws.html> (Zugriffsdatum 02.05.2016)

„Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre.

[Das "Blutschutzgesetz" ist Bestandteil der "Nürnberger Gesetze".]

Vom 15. September 1935.

Durchdrungen von der Erkenntnis, daß die Reinheit des deutschen Blutes die Voraussetzung für den Fortbestand des Deutschen Volkes ist, und beseelt von dem unbeugsamen Willen, die Deutsche Nation für alle Zukunft zu sichern, hat der Reichstag einstimmig das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird:

§ 1

(1) Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes sind verboten. Trotzdem geschlossene Ehen sind nichtig, auch wenn sie zur Umgehung dieses Gesetzes im Ausland geschlossen sind.

(2) Die Nichtigkeitsklage kann nur der Staatsanwalt erheben.

§ 2

Außerehelicher Verkehr zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes ist verboten.“

„Nur dem Gesunden, Tüchtigen, dem Wertvollen in unserem Volke soll unsere Fürsorge gelten.“ – Dr.'in Margarete Junk plädiert im Nationalsozialismus als Leiterin der »Frauensschule für Volkspflege« des Deutschen Frauenwerks, Gau Württemberg-Hohenzollern, Schwäbischer Frauenverein e.V. Stuttgart für einen Paradigmenwechsel von der Wohlfahrtspflege zur »Volkswohlfahrt« (*Nina Kölsch-Bunzen 2016*)

Geschichte(n) der Pädagogik

4. Unterwerfende Integrationspädagogik:

Sowohl die defizitorientierte

„Ausländerpädagogik“ als auch die

verständnisorientierte „interkulturelle

Pädagogik“, die sich auf konstruierte

„kulturelle Differenzen“ fokussiert, tendieren

zur Nicht-Thematisierung nationalstaatlicher

Diskriminierung gegenüber den Nicht-

Staatsbürger_innen sowie zur

Dethematisierung von rassistischen

Strukturen, Ideologien und Praxen.

Geschichte(n) der Pädagogik

5. Menschenrechtsorientierte und diskriminierungs- und rassismuskritisch ambitionierte Pädagogiken: Achten auf historische und aktuelle Verletzlichkeiten (Prenzel) und die Verstrickung von Pädagogiken in Diskriminierung und Herrschaft UND in gerechtigkeitsorientierte, mit sozialen Bewegungen verbundene Ansätze, die Differenzherstellung reflexiv bearbeitet und für gleiche Rechte eintritt.

Von der Kolonialpädagogik über die NS-Pädagogik, die Ausländer*innen-Pädagogik über die interkulturelle Pädagogik ist die Denkfigur des national-kulturell-religiös-rassifizierenden „Wir“ und „die Anderen“, verbunden mit Auf- und Abwertungen, grundlegend.

Erziehung der Dominanzgesellschaft

Formale und informelle Erziehung der
„Anderen“ zur Erziehung zur Arbeit
für uns

Formale und informelle Erziehung
„unserer Kinder“ zur Herrschaft über
die „Anderen“

Erziehung in Familien und selbstorganisierten Communities

- Erziehung zum Überleben, zur Analyse der Ungerechtigkeit, zur scheinbaren Anpassung und Zustimmung, zum Widerstand, zur Transformation, zum Double Consciousness/doppelten Bewusstsein

- Pädagogik der Vielfalt (vgl. Prenzel 2006) und inklusive Pädagogik (vgl. Schönwiese 2018)
- Pädagogik als Menschenrechtsprofession (Staub-Bernasconi 2017, Prasad 2018)
- Kritisch-emanzipatorisch ambitionierte Soziale Arbeit (Gebrande, Melter, Bliemetsrieder 2017)

Pädagogische Prinzipien und Praxen in diskriminierungs- und rassismuskritischer Perspektive

Ist die Mitwirkung der Sozialen Arbeit an gruppenbezogenen Abwertungen und Integritätsverletzungen auch in einigen Theorien der Sozialen Arbeit angelegt (vgl. Kappeler 2010 in Soziale Passagen)?

Wie kann begrifflich und theoretisch (nach welchen Kriterien?) angemessen mit der Beteiligung von Disziplin und Profession Sozialer Arbeit an systematischen Integritätsverletzungen durch Angehörige der Sozialen Arbeit/Erziehungswissenschaften umgegangen werden?

Ist die Mitwirkung der Sozialen Arbeit an gruppenbezogenen Abwertungen und Integritätsverletzungen auch in einigen Theorien der Sozialen Arbeit angelegt (vgl. Kappeler 2010 in Soziale Passagen)?

Im Zentrum pädagogischer Arbeit sollen die Interessen und Bedürfnisse der Adressat*innen stehen.

Allgemeine Prinzipien

1. Alle fair behandeln
2. Entfaltung aller Adressat_innen ermöglichen
3. Zuhören
4. Selbstbestimmung
5. Mitbestimmung
6. Aushandlung
(parteiliche feministische Mädchenarbeit)
7. Achtung der Integritäten aller Menschen

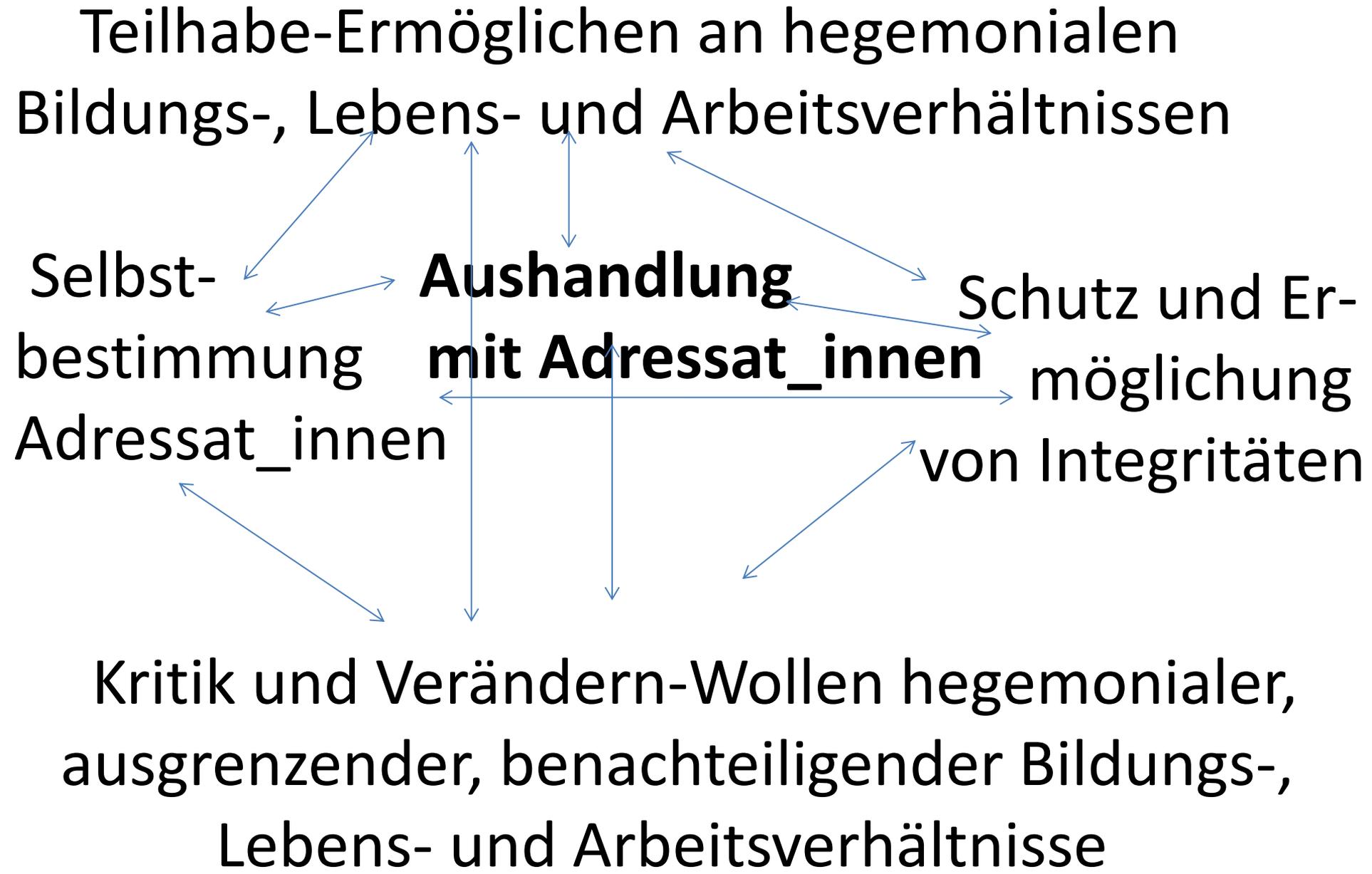
Diskriminierungs- und rassismuskritische migrationspädagogische Orientierungen

Teilhabe-Ermöglichen an hegemonialen
Bildungs-, Lebens- und
Arbeitsverhältnissen

Schutz und
Ermöglichung
von Integritäten

Kritik und Verändern-Wollen
hegemonialer, ausgrenzender,
benachteiligender Bildungs-, Lebens-
und Arbeitsverhältnisse

Diskriminierungs- und rassismuskritische migrationspädagogische Orientierungen



Soziale Arbeit von den 1980er
Jahren bis aktuell in Bezug auf
Migrationsgesellschaft und
Rassismus

Diverse Studien zu Migration, Bildung und Sozialer Arbeit belegen, dass Pädagog_innen wenig über die (mehrfachen) Zugehörigkeits-/Identitätsverständnisse von Jugendlichen wissen und sich wenig für Diskriminierungs- und Rassismuserfahrungen sowie Asyl- und Aufenthaltsrecht und Menschenrechte interessieren bzw. sie wenig kennen.

Essed 1994; Beinzger/Kallert/ Kolmer 1995;
Lewis 2000; Döring/Bergmann (in: Braun 2006),
Deniz 2001, Terkessidis 2004; Eggers 2006;
Mecheril 2006; Melter 2006; Dittmer 2008;
Kuster-Nikolić 2012; Rose 2012; Textor 2013;
Scharathow 2014; Velho 2015; Madubuko 2011
und 2016; Ozawa 2016; Fereidooni; Akbaş 2017;
Prasad 2010 und 2018

Gerechtigkeitstheoretische Überlegungen im Spiegel von Bildungsbenachteiligung und Jugendhilfe – Prof. Dr. Ulrike Zöller

Die Qualität pädagogischer Beziehungen bezieht sich auf den wichtigen Einfluss des persönlichen Handelns der Pädagog_innen, je nachdem, ob sie sich anerkennend oder missachtend gegenüber Kinder und Jugendliche verhalten (vgl. Prengel 2013). Teilnehmende Beobachtungen in Grundschulen konnten zeigen, dass die größte Zahl der Lehrpersonen in ihrem pädagogischen Verhalten anerkennende Muster praktizieren. Allerdings wurden auch nicht anerkennende Verhaltensmuster identifiziert.

Diese wirken sich gegenüber den Kindern im Rahmen des täglichen Lehrpersonenhandelns aus. Ermutigung und Entmutigung als unmittelbare Wirkungen von Lehrpersonenhandeln sind körperlich sichtbar. Weiterhin sind nach Verletzungen kindliche Lernaktivitäten in der Regel blockiert, nach Ermutigungen kommen sie in der Regel (wieder) in Gang. Verletzungen treffen teilweise seriell die gleichen Kinder. Verletzende Muster wie Anbrüllen oder am Arm schütteln wurden wiederkehrend beobachtet.

Bedeutsam ist, dass Handlungsweisen der Lehrpersonen oder anderer Erwachsener aus multiprofessionellen Teams im Anfangsunterricht sich auch auf Verhaltensweisen der Peers übertragen können (vgl. Prenzel 2013). Kinder – auch solche, die zuschauen – können durch destruktives Lehrerhandeln psychisch belastet werden, was sich auf die Lernmotivation des herabgesetzten Kindes und auf die weitere Bildungsbiografie stark auswirken kann (vgl. Prenzel 2013).“ (Zöller 2017. in: <http://politechnik.de/p7798/>)

Notwenige Interventionen
und diskriminierungs-/
rassismuskritische
Professionalisierung

Prasad, Nivedita (2011): Mit Recht gegen Gewalt. Die UN-Menschenrechte und ihre Bedeutung für die Soziale Arbeit. Ein Handbuch für die Praxis. Juristische Beratung Heike Rabe. Opladen/ Farmington Hills: Barbara Budrich

Die Menschenrechte (UN-Behindertenrechtskonvention, Frauenrechtskonvention, Kinderrechtskonvention u.a.) und Grundrechte gelten für alle, jederzeit, überall, ab dem Zeitpunkt der Einreise in die BRD, für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, unabhängig vom Aufenthaltsstatus.

Verpflichtende Kenntnis,
Orientierung an und
Einsatz für
Menschenrechte(n)

Wie stellen wir
Rahmenbedingungen,
Diskurse, Bündnisse und
Handlungssysteme her, die die
Befürwortung und Praxis der
Gleichwertigkeit und der
gleichen Rechte aller
Menschen verwirklichen?

Forderungen

- Externe Monitoringstellen zu Unterkünften mit Beteiligung von geflüchteten Personen
- Beschwerdestellen für geflüchtete Personen (auch für Beschwerden gegenüber Sozialarbeitenden)
- Übernahme der Regelungen u.a. des achten Sozialgesetzbuches auch für Erstaufnahmestellen, Gemeinschafts- und Sammelunterkünfte (vgl. Deutsches Institut für Menschenrechte 2014) . Kontrolle von Kinderschutz

Forderungen

- Keine Abschiebungen in Länder, wo Leib, Leben und Freiheit gefährdet sind, wie Afghanistan
- Keine Abkommen mit Ländern, die Menschenrechte systematisch brechen
- Keine Auslagerung von Asylverfahren in Länder, die kein reguläres Asylverfahren nach EU-Standards haben
- Schaffung von regulären Einreisemöglichkeiten
- Rettung aller Personen, die in Lebensgefahr sind (u.a. auf dem Mittelmeer)

Diskriminierungs- und rassismuskritische Migrationspädagogik

- (a) diskursiv-dekonstruierend, Subjektivierungsreflexiv, reflexionsorientiert
- (b) staatsbezogen, organisations- und interventionsorientiert (Dadzie 2001; Melter 2015)
- c) Selbstermächtigungs- und Selbstorganisations- sowie dialog-, reflexions und interventionsorientiert (Prasad 2011; Madubuko 2016, Osa 2018)

Kritisch ambitionierte Soziale Arbeit

Gebrande, Melter, Bliemetsrieder 2016

Integritäten als Konkretisierung
der Idee der Menschenwürde.

Die Frage der Achtung der **Integritäten**
aller Menschen(-Gruppen) und die
Gleichwertigkeit aller Menschen als
eine Grundlage
gerechtigkeitsorientierten,
diskriminierungs- und
rassismuskritischen Theoretisierens
und Handelns

Individuelle und gruppenbezogene Integritäten

- Körperliche Integrität
- Psychische Integrität
- Kognitive Integrität
- Rechtliche Integrität
- Soziale Integrität
- Räumliche Integrität
- Gruppenbezogene soziale Integrität
- Informationsbezogene Integritäten

(vgl. Mecheril 2006, Oevermann 2008;
Gebrande, Melter, Bliemetsrieder 2017)

Solidaritätsverständnisse:
Verpflichtung, Bündnis
oder Paternalismus?

Die Integritäten können und müssen mit den Prinzipien und Rechtsansprüchen von UN-Konventionen und anderen internationalen und nationalen rechtsverbindlichen Regelungen und den Perspektiven und Interessen der Adressat_innen verbunden werden.

1. Was ist das Problem in der Gesellschaft?
2. Was ist der Gegenstand, um den es in Ihrer Arbeit hauptsächlich geht?
3. Was sind die normativen Grundannahmen?
4. Wie ist jeweilige die Position zu Macht?
5. Welche Rolle spielt Intersektionalität?
6. Was ist das Verständnis von Ausgrenzung und Benachteiligung/Diskriminierung?
7. Was ist die Bedeutung von Vorurteile/Stereotypen?
8. Welche Rolle spielen Solidarität/Bündnisse?
9. Was sind die pädagogischen Folgen (z.B. Präventions-/Interventions-Konzepte).
10. Arbeiten Sie eher für Diskriminierung oder eher für Gerechtigkeit für alle?

Vielen Dank für Ihre
Aufmerksamkeit!

Haben Sie Kommentare, Kritik,
Fragen?

Ausgewählte Literatur

- Adick, Christel (1992): Praxis und Effekte der Kolonialpädagogik. In: Müller, Klaus E./ Tremml, Alfred K. (Hrsg.): Ethnopedagogik. Sozialisation und Erziehung in traditionellen Gesellschaften. Berlin: D. Reimer 1992, S. 133-160; Neuauflage 1996, S. 149-178.
- Adick, Christel/ Mehnert, Wolfgang (2001): Deutsche Missions- und Kolonialpädagogik in Dokumenten. Frankfurt a.M.: IKO.

Aikins, J. K. (2009). Antikolonialer Widerstand. Wie AfrikanerInnen sich gegen die europäische Expansion zur Wehr setzten. In: INKOTA-Brief September 2009, Ausgabe 149 (S. 8-10). Berlin. h & p Druck. Auch zu finden unter: https://www.inkota.de/uploads/tx_ttproducts/datasheet/inkota-brief-149_INKOTA_kolonialismus-und-seine-folgen.pdf (26.08.2016)

Akakpo-Numado, S. Y. (2011). Mädchen- und Frauenbildung in den deutschen Afrika-Kolonien (1884-1914). Dissertation. Bochum: Universität Bochum.

- Alridge, Derrick P. (2008): The Educational Thought of W.E.B. Du Bois. An Intellectual Journey. New York/ London: Teachers College Columbia University
- Du Bois, William Edward Burghardt (1903): The Souls of Black Folk. Amerst MA

- Arnold, Hanna/ Bliemetsrieder, Sandro / Erb, Nadja/ Grün, Emil /Heyn, Berit/ Hildenbrand, Katharina / Kammerlander, Lukas /Mattes, Jana/ Scheibe, Judith/ Schöler, Manuel /Schürholz, Ruth/ Weik, Maximilian (2017): „We share the same rights and dignities.“ Menschenrechtsbildung in der Sozialen Arbeit – Stationen eines Projektes. In: Hochschule Esslingen (Hrsg): 100 Jahre Fakultät für Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege. Esslingen (in Vorbereitung)

- Beinzger, Dagmar/Kallert, Heide/Kolmer, Christine (1995): „Ich meine, man muß kämpfen können. Gerade als Ausländerin.“ Ausländische Mädchen und junge Frauen in Heimen und Wohngruppen. Frankfurt/M.: IKO-Verlag.

- Bundesregierung/ Bundesministerium für Arbeit und Soziales (2017): Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung. Berlin
- Deniz, Cengiz (2001): Migration, Jugendhilfe und Heimerziehung. Rekonstruktion biografischer Erzählungen männlicher türkischer Jugendlicher in Einrichtungen der öffentlichen Erziehung. Frankfurt/M.: IKO-Verlag.
- Dittmer, Lena (2008): Baustein zur nicht-rassistischen Bildungsarbeit. Oldenburg: BIS-Verlag.
- Du Bois, William Edward Burghardt (1903): The Souls of Black Folk. Amerst MA

Gebrande, Julia/Melter, Claus/Bliemetsrieder, Sandro (2017): Anregungen für Orientierungspunkte und Analysekriterien einer kritisch ambitionierten Sozialen Arbeit. In: dies. (Hrsg.): Kritisch ambitionierte Soziale Arbeit. Intersektionale praxeologische Perspektiven. Weinheim/ München: Beltz/ Juventa.

Jagusch, Birgit/ Sievers, Britta/ Tepe, Ursula (Hrsg.) (2012): Migrationssensibler Kinderschutz. Werkbuch. Frankfurt/M.: IGFH-Eigenverlag

- Madubuko, Nkechi (2016): Empowerment als Erziehungsaufgabe. Praktisches Wissen für den Umgang mit Rassismuserfahrungen. Münster: Unrast-Verlag
- Mecheril, Paul (2010): Migrationspädagogik. Hinführung zu einer Perspektive. In: Mecheril, Paul; Castro Varela, María Do Mar; Dirim, İnci; Kalpaka, Annita; Melter, Claus: Migrationspädagogik. Weinheim/ Basel: Beltz/ Juventa, S. 10-27.

- Mecheril, Paul (2016) (Hrsg. unter Mitarbeit von Veronika Kourabas und Matthias Rangger): Handbuch Migrationspädagogik. Weinheim/ Basel: Beltz/ Juventa.

- Melter, Claus (2006): Rassismuserfahrungen in der Jugendhilfe. Eine empirische Studie zu Kommunikationspraxen in der Sozialen Arbeit. Münster u.a.: Waxmann.
- Melter, Claus (2016): Koloniale, nationalsozialistische und aktuelle rassistische Kontinuitäten in Gesetzgebung und der Polizei am Beispiel von Schwarzen Deutschen, Roma und Sinti In: Fereidooni, Karim/ El, Meral (Hrsg.): Rassismuskritik und Widerstandsformen. (Inter)national vergleichende Formen von Rassismus und Widerstand, Wiesbaden, S. 589-612.

- Oevermann, Ulrich (2008): Profession contra Organisation? Strukturtheoretische Perspektiven zum Verhältnis von Organisation und Profession in der Schule. In: Helsper, Wolfgang/ Busse, Susann/ Hummrich, Merle/ Kramer, Rolf-Torsten (Hrsg.): Pädagogische Professionalität in Organisationen. Neue Verhältnisbestimmungen am Beispiel der Schule. Wiesbaden, S. 55 – 77

- Ortmeyer, Benjamin (2010): MYTHOS und PATHOS statt LOGOS und ETHOS. Zu den Publikationen führender Erziehungswissenschaftler in der NS-Zeit: Eduard Spranger, Herman Nohl, Erich Weniger und Peter Petersen. 2. durchgesehene Auflage. Weinheim/Basel: Beltz.
- Ortmeyer, Benjamin (2016): Aufklärung über die NS-Pädagogik und ihre Verharmlosung. Vortrag von apl. Prof. Dr. Benjamin Ortmeyer am 30.10.2015 an der HS Esslingen. In: Bliemetsrieder, Sandro/Gebrande, Julia/Jaeger, Arndt/Melter, Claus/Schäfferling, Stefan (Hrsg.): Bildungsgerechtigkeit und Diskriminierungskritik. Weinheim/Basel: Beltz Juventa. S. 52–85.

- Prasad, Nivedita (2011): Mit Recht gegen Gewalt, Opladen/Farmington Hills: Barbara Budrich.
- Prasad, Nivedita (2017): Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession im Kontext von Flucht. In: Gebrande, Julia/ Melter, Claus/ Bliemetsrieder, Sandro (Hrsg.): Kritisch ambitionierte Soziale Arbeit. Intersektionale praxeologische Perspektiven. Weinheim/ München: Beltz/ Juventa
- Spieker, Susanne (2015): Die Entstehung der modernen Erziehungswissenschaft in der europäischen Expansion. Frankfurt am Main u.a.: Peter-Lang-Verlag.

- Textor, Markus (2014): Rassismus und Diskriminierung in der Migrationsgesellschaft. Eine qualitative Studie im Jugendamt. Esslingen: Masterarbeit im Studiengang Soziale Arbeit an der Hochschule Esslingen.
- Velho, Astride (2015): Alltagsrassismus erfahren. Prozesse der Subjektbildung- Potenziale der Transformation. Frankfurt am Main/Berlin/Bern/Bruxelles/New York/Oxford/Wien: Peter-Lang-Verlag.

- Taubira, Christiane (2015): Code Noires. Von der Versklavung bis zur Abschaffung der Sklaverei. Einleitung In. Melter, Claus (Hrsg.): Diskriminierungs- und rassismuskritische Soziale Arbeit und Bildung. Praktische Herausforderungen, Rahmungen und Reflexionen. Weinheim: Beltz/ Juventa, S. 38-54.